

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Friedens- und der benachbarten Oerter
Kriegs-Handlungen**

Winckelmann, Johann-Just

Oldenburg, 1671

Das fünfte Capitel

urn:nbn:de:gbv:45:1-3544

1652.

Wird vom Hn. Grafen gründlich beantwortet und verworfen. Das 294. Bl.

wesen/vermögd des Friedenschlusses S. 5. Sect. 2. wieder eingeführet werden solten.

Was nun hierauf vor eine Antwort erfolget/erachten wir/beliebter Kürze halber/zuwiederholen/nicht nöthig/es wird aber der großgünstige Leser selbige aus vorhergehender Nachricht leicht ermessen können/gestalt Ihre HochGräfl: Gnad: zu Oldenburg der ungewisshelten Zuversicht lebten/es würden Ihre HochMdg: ihren vormals ganz billlich ertheilten remissorial Decreten anhangen/und die mit Ostfriesland getroffene Vergleich und deren angezogene Handhabung/denselben zuwider in Reichs: Sachen nicht ausdehnen oder ziehen. Dergleichen Meinung hette es wegen Bestellung der Kirchen und Prediger in der Herzlichkeit Kniphhausen/dan nachdem Ihrer HochGräfl: Gn: solche Herzlichkeit/mit vollkommener Ober- und Gerechtigkeit/am Käyserl: Cammer Gericht/vermittels wolausgesprochenen Urtheils/zuerkennet/und daran nunmehr/nach abgeurtheilter Sache/so wenig Ostfriesland/als die Herrn von Kniphhausen zusuchen/die Religion auch der Oberhoffmäßigkeit anhängig/so weren Ihrer HochGräfl: Gn: die ReligionsEnderung in deren unstrittigen Gebieth/sowol und mit mehrermRecht/dan den Herrn von Kniphhausen/als malæ fidei possessoribus oder unrechtmäßigen Besißern ihre vormalige Abtrefft: und Enderung von der Römischen

Kirchen erlaubet/und in dero Willkühr gestanden/in allen Kirchen die Augspurgische Glaubensbekantnis/weil sonderlich derselben die meiste Seelen des Orts zugethan/einzuführen. Nichts desto weniger hettten Ihre HochGräfl: Gn: um dero in mehr besagter Herzlichkeit annoch befindlicher Reformirten willen/die Kirche zu Aekum mit einem reformirten Prediger und Schulmeister versehen lassen/und in so weit um allen Schein und Nachrede des Gewissenszwangs zu vermeiden/ihren/nach dem Religions:Frieden zustehenden Rechten aus guten Willen gewichen. Man gestünzte Ostfriesland solches ihr vermeintliches Unterfangen gar nicht/diese Kniephäusische Sache were in dem Friedensschluß nicht begriffen/wie solches das Käyserl: Rescript vom 15. Maji 1649. ausdrücklich erklärte/und würde der angezogene S. 5. Sect. 2. welcher von der ReligionsStrittigkeit zwischen Päpstischen und Augspurgischen disponirte/ganz ungeräumt alhier angezogen/sondern/wan alles gleich/dieser Punct aus dem 7. S. gedachten Friedenschlusses müste erörtert/und zum wenigsten die Erörterung im Reich gehörlich gesucht werden.

Hierbey hat alles sein Verbleiben gehabt/und ist in folgenden Jahren niemals in dergleichen weiter angesucht worden/das also vorgedachter massen auch diese mißgünstige Nachstellung vollends gedempset ist.

1652.



Das fünfte Capitel/

Von einigen Grenzirungen zwischen beyden HochGräflichen Häusern Oldenburg und Ostfriesland.

Nachbarn sind selten einig; bevorab wegen der Grenzen.

Daß eine Nachbarschaft selten ohne Hader und Streit seye/ist nicht allein aus der täglichen Erfahrung/sondern auch dieses bekant/das selbige sich gemeiniglich wegen der Grenzen und Landscheidung entspinnen. Das Herz Graf Anthon: Günther auch mit den Benachbarten in allerhand

beschwer- und verdrießliche Grenzirungen gerathen/ist in vorgehenden Theilen unter seinem gewissen Capitel/wie auch dieses im ersten Capitel dieses Theils erzehlet worden/welcher gestalt hochgedachter Herz Graf ein Stück neu angewachsenen Grodenlandes/bey dem Garmer: Siel im Iheverland einteichen lassen:

am 332. Bl. b. Der H. Graf zu Oldenburg kommt we.



gen ei-
nes An-
wachs in
Ihever-
land mit
Ostfries-
land in
Irung.

1638.

Veran-
laßter
gütlicher
Ver-
gleich
wird ver-
zogen/

und auf
Olden-
burgisch
er Seiten

lassen: bevor aber solcher an die Ostfrie-
sische Herzoglichkeit Wilmund anstossen-
der Anwachs und vorhabende Einteich-
ung angefangen/hat der Herz Graf im
Jahr 1639. durch seine Råthe zu Ihever-
den Wilmundischen Beamten seine vor-
habende Einteichung zu wissen machen/
und sich bey ihnen erkundigen lassen/ob
ihre gnådige Herrschaft sich nicht darzu
verstehen könte/ daß auf deren Seiten
am selbigen Ort ebenmåssig eine Gegen-
teichung vorgenommen würde/ in Er-
wegung/nicht allein dardurch auf Wilt-
mundischer Seiten eine gute Anzahl die-
matten Landes könte gewonnen wer-
den/sondern auch die bis dahin gehalte-
ne Leiche zum guten Theil abgehen wr-
den/ dahero solches den Unterthanen zu
merklicher Erleichterung gerathen könte.
Wiewol es aber des Herrn Grafen zu
Ostfriesland Gelegenheit nicht gewe-
sen; So hat der Herz Graf zu Olden-
burg dannoch seine Einteichung mit
Ernst fortz und im Jahr 1638. glücklich
ins Werk gesetzt. Ungeachtet Er aber
mit solchem Leichwerk sehr vorsichtig
und behutsam umgangen/damit/zu Er-
haltung nachbarlicher Einigkeit/ Ost-
friesischer Seiten wegen der Angrenz-
ung keine Anlaß zu einigem Misverstnd
möchte gegeben werden; So sind jedoch
daselbst/über Vermthen/allerhand Ir-
rungen vorgefallen. Damit aber selb-
ige unter so benachbarten und hohen An-
verwandten/bey diesen ohne das sorgsa-
men Leufften/ durch gütliche Wege/
möchten beygelegt werden; Als ist der
H. Graf zu Oldenburg/wie vor diesem/
also auch gegenwertig/nicht abgeneigt
gewesen/durch die Seinige einen Ver-
such lassen zuthun/ ob sothane Grenz-
irzung/ und was dem angehörig/ auf
billigmåssige Mittel und Wege/ aus
dem Grund beygelegt/und dardurch die
etwan dem nachbarlichen Vertrauen
hinterlich befundene Ursachen aus dem
Weg geraumet werden möchten. Bey
Verzögerung aber dessen hat sich das
Groden Land durch Anführung des
Schlicks von Jahren zu Jahren ergrsert/
dardurch das Berumer Tief/wie auch
die Kapke Balge/ihre Ströme verlohr-
ren/und also zubeforgen/daß/wo nicht
bald darzuthun würde/wegen des al-

gemåhligen Zuwachs voriger Grenzen/
die Ostfriesische Grenzen von den Ihe-
verischen nicht sglich würden zuerken-
nen seyn. Deswegen hat der Herz Graf
zu Oldenburg vor Kyserlicher Majest-
den 14. Decembr. 1646. eine Commis-
sion zu Einnehmung des Augenscheins
und Verhör der Zeugen auf Johann Ad-
dam von Hammerstein/Frstl. Braun-
schweigischen Rath und Land Drosten
in der Grafschaft Hoja/Henrichen von
Galen/Churfrstlichen Elnischen im
Stift Münster verordneten Drosten zur
Recht/und D. Justum Brüning/Thum-
Capitularn zu Bremen/ausgewrket/
und dieselbe negstgebhrlich verziehen
lassen.

Nun haben die Iheverische Untertha-
nen diseits des Berumer Tiefs und der
Kapke Balge von Menschen gedenken
hero ihre Vogelhtten oder wilden Ent-
tenfang/und ihre Fischer Körbe auf dem
Schlick/da die Kapke Balge in die Nar-
le gestossen/gehabt. Als aber Herz Graf
Ulrich zu Ostfriesland berührte Vogel-
hätten bey Nachtzeiten zum drittenmal
niederreißen/die Fischer Stcke entzwey
schlagen/ und die Fische samt den Has-
men weg nehmen lassen/ auch die Ost-
friesische Unterthanen der Fischerey sich
haben anmassen wollen; Da hat der
Herz Graf zu Oldenburg wider Herrn
Graf Ulrichen den 13. Augusti einen
ernsten Käyserl. Befehl wegen der wie-
der Erstattung/und Ihn nicht ferner zu
beeinträchtigen/ausgewrket. Nach-
dem aber hierzwischen/und ehe solcher
Befehl eingeliefert worden/wolgemel-
ter Herz Graf Ulrich zu Ostfriesland
den 1. Nov. im 44. Jahr seines alters/
zeitlichen Tods verblieben/ als ist al-
solcher Befehl ungefertiget/ und der
Frstl. Frau Wittib Julianen/gebor-
ner Landgrfin zu Hessen/ als Vor-
mnderin/ eingehndiget/ und also die
hergebrachte Gerechtigkeit dieser Orten
bishero erhalten worden/bis endlich im
Jahr 1657. der gütliche Vergleich er-
folget/darvon im folgenden Theil.

Hiermit beschlißen wir auch diesen
vierden Theil/durch die Gnade Got-
tes/ in dessen hochheiligen Namen
wir die vorige angefangen und
vollender haben.

OLDENB.

eine
Käyserl.
Com-
mission
gesuchet/

1646.

erhalten/

1647.

1648.

und
Käyserl.
licher
Befehl
ausge-
wrket.

Worauf
endlich
ein Ver-
gleich er-
folget.

